

HÄUSER

Das Magazin für Architektur & Design



2.2024
April/Mai

**BUNT UND BELLA:
CASA SALVATI
AM GARDASEE**

**ÜBER DER
SCHLUCHT: EINE
VILLA SCHEINT
ZU SCHWEBEN**

**DOPPELT GENIAL:
EIN STADTHAUS
FÜR ZWEI FAMILIEN**

HÄUSER-AWARD 2024

**NEUE IDEEN FÜR DAS
WOHNEN VON MORGEN**

DIE SIEGER UNSERES ARCHITEKTUR-WETTBEWERBS

Zu jedem Haus:
Planmaterial,
Grundrisse und
Details

Deutschland 12,50 € / Österreich 13,50 €
Schweiz 20,90 CHF / Benelux 14,50 €
Italien 16,10 € / Spanien 16,10 €



4 190317 612501 02

DAS EXPERIMENT MIT DER SCHWERKRAFT

Große Bühne, großer Auftritt: Auf einem einzigartigen Naturgrundstück in Nordkalifornien verwandelte Architektin Anne Fougeron ein mittelmäßiges Holzhaus in ein **Wochenendhaus, das die Umgebung feiert wie sich selbst** – es scheint über einem Bachlauf zu schweben

TEXT: GABRIELE THIELS FOTOS: JOE FLETCHER

HÄNGEPARTIE Das Haus thront wie ein Stapel aus Glas- und Zinkblechboxen über einem Bach. Man kann ihn auch durch Gitterroste sehen, die zwischen der breiten Treppe und dem gläsernen Eingang liegen. Mittig ist die Stahlkonstruktion erkennbar. Die beiden unteren Geschosse entsprechen dem Umriss des Altbaus, das obere ist neu gebaut

ERLEUCHTUNG Der Wohnbereich erhält von oben zusätzliches Licht durch einen Ausschnitt in der Decke und einen Gitterrost, der im obersten Geschoss den Boden bildet. Die Treppenstufen sind aus Aluminium und haben Naturstein-Furnier, um Gewicht zu sparen

„WEIL DAS HAUS HÄNGT, DURFTE ES NICHT ZU SCHWER WERDEN. **BEI JEDEM MATERIAL, MIT DEM WIR PLANTEN, MUSSTEN WIR UNS BEIM INGENIEURTEAM RÜCKVERSICHERN**“

ANNE FOUGERON

DSCHUNGELCAMP Die Küche liegt nah an der Schlucht des Wasserfalls, sie wird durch ein Oberlicht in der Dachterrasse noch stärker erhellt. Unten: Das halbhohe Schrankmöbel, das die offene Treppe umläuft, ist ein Entwurf der Architektin



„EIGENTLICH MACHEN WIR KEINE HÄUSER IN SCHWARZ-WEISS. ABER HIER SORGT DIE LANDSCHAFT FÜR DIE FARBE“ ANNE FOUGERON



KLEINER BRUDER Am Fußweg, der vom Parkplatz zum Haus führt, befindet sich ein Gäste-Cottage. Im Elternschlafzimmer auf der Nordseite (links) wird die Natur zum Rundum-Erlebnis. Auf der Terrasse machen die Bauherren Yoga mit Blick auf den Wasserfall

IM
DETAIL

GRENZENLOSE SICHERHEIT

Was wäre die Glasfront ohne sie: Nur weil auch Brüstungen und Geländer transparent sind, verschmelzen bei diesem Projekt Außen- und Innenraum

Sie halten den Wind ab, bieten Durchblick, sorgen für maximalen Lichteinfall und werfen keine Schatten. Brüstungen aus Glas wirken wie ein Hauch von Nichts, müssen aber hohe Anforderungen erfüllen. Um eine wirksame Absturzsicherung zu bieten, muss das Glas selbsttragend sein. Verwendet wird deshalb Verbund-Sicherheitsglas (VSG). Es besteht aus zwei Normalglasscheiben, die mit einer reißfesten, zähelastischen Folie verpresst sind. Diese verhindert, dass das Glas bei Beschädigung auseinanderfällt. Das Glas steckt meist in Alu- oder Edelstahlprofilen, die am Boden fixiert sind. Ein Handlauf oder ein weiteres Profil als Abschluss sorgen für zusätzliche Festigkeit. In Deutschland fordern die Landesbauordnungen bei Falltiefen bis zu zwölf Metern eine Mindesthöhe von 90 Zentimetern. Glasbrüstungen bis zu 300 cm Breite fertigt zum Beispiel der österreichische Hersteller Hella (hella.info).

DER BACH, DER IM SOMMER leise plätschert, schwillt im Winter und nach Regenfällen beachtlich an. Er schießt dann als Wasserfall den steilen Hang hinab und rauscht tosend unterm Haus hindurch. Zu hören ist er immer, zu sehen sowieso – von den Balkons und den weit auskragenden Terrassen, von drinnen durch die gläsernen Wände. Der Bach durchmisst ein gut 4400 Quadratmeter großes Grundstück im Grünen, keine Autostunde nördlich von San Francisco gelegen. Hinten dicht bewachsen wie ein kleiner Dschungel, vorn mit luftig-wilden Wiesen und zerzausten Eichen, ist es an sich schon ein Idyll. Aber das Haus, das Anne Fougeron hier baute, macht ein Spektakel daraus. Die vielfach ausgezeichnete Architektin aus San Francisco entwarf für ein Ehepaar und seine Tochter ein Wochenenddomizil, das sich über den Bach spannt. „Das Haus ist ein Hybrid aus Brücke und Turm“, sagt sie über den Entwurf, dessen drei Geschosse wie Boxen aus Glas und Zinkblech aufeinander gestapelt sind.

Der Bau scheint dabei in und über dem breiten Felsenbett zu schweben. Es wirkt ein bisschen surreal, als habe hier ein Digitaldesigner ganze Arbeit geleistet. Doch alles ist echt. Das Haus verzahnt sich mit der kraftvollen Topografie und ist durchlässig für die Umgebung, ohne sich in ihr aufzulösen. Ein Architektur gewordenes Naturerlebnis.

DAS PROJEKT WAR EINE EINMALIGE Gelegenheit für Bauherren und Architektin, denn in Kalifornien ist es heute verboten, Wohnhäuser über Gewässern zu bauen. Möglich war es hier nur, weil sich auf dem Grundstück an gleicher Stelle bereits ein unscheinbares zweigeschossiges Holzhaus von 1968 befand. Es war auf Stahlbetonstützen errichtet worden, die im Bachbett standen, profitierte mit seinen wuchtigen Veranden und kleinen Fenstern jedoch kaum von der exquisiten Lage. Die Bauherren, die unter der Woche in einem Apartment-Hochhaus in der City von San Francisco leben, wünschten sich ein Gebäude mit mehr Platz, viel Glas und Verbindung zur Natur. Ab- >

„WIR WOLLTEN DAS GEBÄUDE WIEDER MIT DER AUSSERGEWÖHNLICHEN UMGEBUNG IN VERBINDUNG BRINGEN“ ANNE FOUGERON



LICHTGESTALT Die Rückseite des Hauses ist komplett verglast. So hat man den Wasserfall stets im Blick. Ein weit auskragendes Outdoordeck sorgt wie sein Pendant auf der Eingangsseite dafür, dass man dem Wasser besonders nah ist

lich durch ein quaderförmiges Stahlgerüst, das den konstruktiven Kern des Hauses bildet. Es erstreckt sich über alle drei Geschosse und verstärkt Böden und Decken des Bestandsgebäudes. Mittels einer Unterkonstruktion aus Stahlträgern, die das Bachbett überspannen und in dessen felsigen Böschungen verankert sind, kann das so stabilisierte Gebäude in der Landschaft „schweben“. Der Eindruck wird noch dadurch verstärkt, dass das Erdgeschoss jetzt wie eine Box unter den Stahlträgern hängt, während man das Haus im darüber gelegenen 1. Obergeschoss betritt, wo jetzt der Wohnbereich liegt. Zudem verleihen die auf Vorder- und Rückseite weit auskragenden Outdoordecks dem Bau Schwerelosigkeit. Der Bach, von Hindernissen befreit, kann so ungestört fließen und zum Hauptdarsteller in der Landschaft werden.

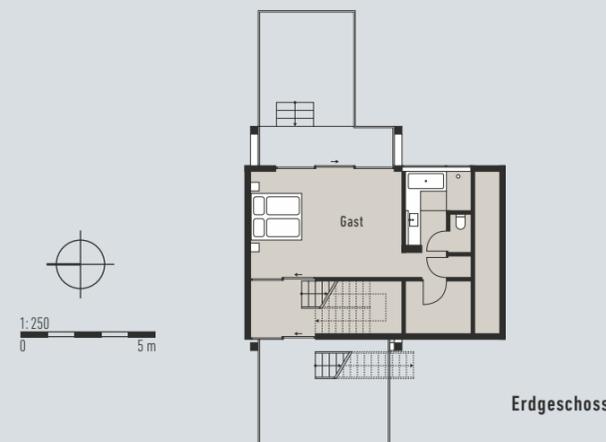
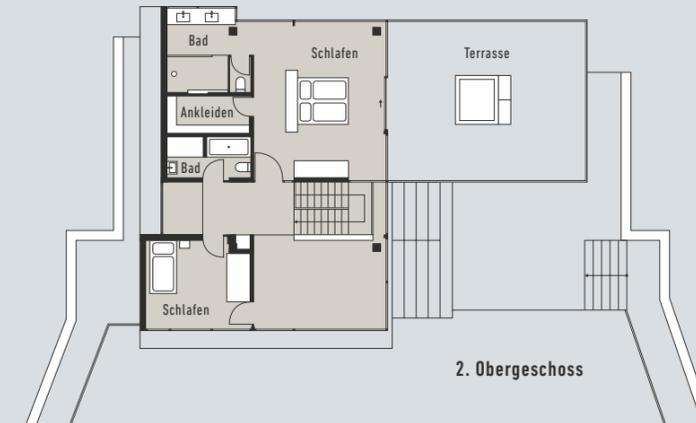
DAS HAUS IST INGENIEURKUNST PUR, und die zeigt es auch: Der offene Stahlrahmen, die Zinkblechverkleidungen, Gitterroste und die nahezu komplett verglasten Fronten mit ihren Stahlprofilen betonen den Kontrast zur Umgebung. Er setzt sich auch innen fort, wo die Räume auf Wunsch der Bauherren konsequent in Schwarz-Weiß gehalten sind. „Normalerweise arbeiten wir nicht mit Schwarz-Weiß-Tönen“, erklärt Anne Fougeron, „aber hier sorgt die Natur für die Farbe.“ So setzen sich die schwarzen Einbauten, Stützen und Träger sowie die Treppe im Wohnbereich von den weißen Wänden und Decken ab. Sie bilden den Rahmen für die Umgebung, die man aus jedem Winkel des Hauses anders erlebt. Im Wohnbereich erscheinen die sanft abfallenden Wiesen wie ein modernes Landschaftsgemälde, am Essplatz und in der Küche wirken die dschungelartig bewachsenen Felsen wie heranzoomt, während sich vor dem Elternschlafzimmer im obersten Geschoss ein 180-Grad-Panorama entfaltet, als wäre man direkt auf die Bäume geklettert und schaue Blätterkino. Es ist eine Choreografie, die den Blick lenkt und die Landschaft in Zaum hält. Gegen Mücken, Spinnen und andere Insekten helfen Rollos aus kleinmaschigem Gittergewebe, die man auf der Wohnzimmerterrasse automatisch herunterfahren lassen kann. „Es kann hier abends ganz schön ‚buggy‘ werden“, sagt Anne Fougeron. Aber so ist es nunmal inmitten der Natur: Es ist eben alles echt. ●

▷ reißen und neu bauen war nicht erlaubt, umgestalten und vergrößern dagegen schon – im Rahmen der Bauvorschriften. Die Kubatur des Bestandsgebäudes musste bewahrt, seine Substanz zu 50 Prozent erhalten werden. Die Erweiterung wiederum durfte höchstens halb so groß sein wie die ursprüngliche Fläche, also etwa 77 Quadratmeter. Vielleicht kein Wunder, dass sich die Architektin zeitweilig fühlte, als drehte sie Rubics Zauberwürfel in den Händen. „Es wurde ein Spiel: Was können wir behalten, während wir das Haus verbessern und seine Struktur sicherer machen wollen?“, erinnert sich Anne Fougeron, sie klingt gut gelaunt dabei, weil oft gerade Beschränkungen die Planung inspirieren können.

TATSÄCHLICH BEWAHRTE die Architektin dem Altbau seinen Umriss (außerdem die Böden und einige Wände), befreite ihn von seinen Stützen im Bach und setzte ihm sogar ein drittes Geschoss auf, das, um 90 Grad gedreht, die Masse des Hauses aufbricht und Platz für eine Dachterrasse lässt. All dies wurde mög-

„ES GEHT UM DIE ERFAHRUNG, MITTEN IN DER NATUR ZU SEIN **UND IHR AUCH DEMUT ENTGEGENZUBRINGEN**“ ANNE FOUGERON

FOUGERON ARCHITECTURE
SUSPENSION HOUSE,
KALIFORNIEN/USA



Umfangreiches Planmaterial unter haeuser.de/grundrisse



Durchblickerin Anne Fougeron hat französische Wurzeln, wuchs in den Niederlanden auf und kam zum Studium in die USA. Ihr Büro Fougeron Architecture in San Francisco führt sie seit 1985

Architekten: Fougeron Architecture, 521 Francisco St., San Francisco, CA 94133, Tel. +1-415-6415744, fougeron.com

Bauzeit: April 2018 – Juli 2022
Wohnfläche: 232 m² zzgl. **Nutzfläche** 65 m²
Grundstücksgröße: 4370 m²
Bauweise: Stahl-Rahmenkonstruktion, Holzständer und -platten, Denim-Dämmung
Fassade: Glas, Zinkblechpaneele (Rhein-zink)
Dach: Tonziegel, Wellplatten
Raumhöhe: 2,44–3,96 m
Decken/Wände: Gipskarton, gestrichen
Fußboden: grauer Kalkstein
Fenster/Türen: Sky-Frame, Türen (innen) von Rimadesio
Energiekonzept: Fußbodenheizung

Möblierung: Einbauten: Maßanfertigungen nach Entwurf der Architektin; Schränke: Poliform, Sofa „Eko“ von Christophe Delcourt; Delcourt Collection, Teppich: Tai Ping



Der französische Designer Christophe Delcourt entwarf das modulare Sofasystem „Eko“ für sein Label Delcourt Collection

Porträt: Fougeron Architecture